

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Ludwig Bogler. Einnahmeleiter: in Calw, D. N. XI, 34: 3650. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Bernspracher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zustelgebühren. Bei Postbezug 1,90 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen 7 Pfg., Restameisen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederabgabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 32

Calw, Samstag, 8. Dezember 1934

2. Jahrgang

Winterhilfe

Von Karl Overdyck

In früheren Jahren, als der Marxismus den verarmten und nolleidenden Volksgenossen schon seit Jahrzehnten den Anbruch einer neuen Zeit verkündete, marschierten immer wieder in den letzten Wochen vor den Weihnachtstagen die Kolonnen der Arbeitslosen und der Armen unter Führung marxistischer und kommunistischer Heber vor die Rathäuser der Städte, um mit Drohungen und, wenn nötig, mit Gewalt einen Weihnachts-Sonderzuschuß zu erzwängen.

Es gab damals gute und brave Bürger in Hülle und Fülle, die sich natürlich hinter vier Mauern, über solche Gewalt entrüsteten und auf den „freschen Bödel“ schimpften, der nur zu faul und zu dumm sei oder sein Geld vertrinke, und deshalb nicht vorwärts komme. Und dann schlugen sie an ihre Brust und sagten: da bin ich doch ein anderer Kerl, leht mich an, ich habe es durch Fleiß zu etwas gebracht.

Das ist noch gar nicht so lange her, daß wir die Kolonnen mit den roten Fahnen sahen und ihre Sprechschöre hörten. — es ist auch noch nicht so lange her, daß der brave Bürgersmann seine großen und heimlichen Sprüche machte. Heute aber schüttelt er und mit ihm der Arbeiter ungläubig den Kopf, und beide wollen es gar nicht mehr glauben daß sie einmal so unverständig und so dumm „herausgeschwätzt“ haben. Und trotzdem geht es ihnen um großen und ganzen kaum besser als früher.

Gewiß, es gibt auch heute noch unter uns kleine Schwächer mit viel Lärm und Geschrei. Dem einen paßt das noch nicht ganz, dem ist der Kreisleiter nicht sympatisch, dort ist ein Ortsgruppenleiter mit kleinen Schwächen da „könnte“ das und das anders sein und doch ist der „noch lange kein richtiger Nationalsozialist“. Da möchte der mal „donderlichrechtig“ dreinschreien, da hat sich ein „deutscher Christ“ mit einem „Befennismann“ an den Haaren, da will einer absolut mehr sein als der andere, und weiß Gott, was sonst noch für unwichtige Kleinigkeiten am Schluß des Jahres 1934 vor sich gehen und die Gemüter und dem armen „Mitsla“ die Nachtruhe rauben.

Sind das alles nicht lächerliche Kindereien, über die wir genau so den Kopf schütteln sollten, wie über den baren Anfinn früherer Jahre? Und werden diese Kindereien und großen Unzulänglichkeiten der Menschen nicht zu Nichtigkeiten, wenn wir an den Führer denken, der sich mit unermüdlicher Kraft für uns alle sorgt und müht und das deutsche Volk nach zwei Jahren bereits aus dem größten Dreck herausgezogen hat! Und der nun alle guten Eigenschaften die in uns sind, einfach durch sein Beispiel zur Mitarbeit an seinem großen Winterhilfswerk aufkaut.

Wirklich, wie wichtig werden dann alle unsere großen Sorgen, von denen wir uns in Anspruch nehmen lassen, und wie klein werden dann alle unsere großen persönlichen Wünsche, wenn der Führer mit seinen nächsten Mitarbeitern einen neuen Appell an uns richtet und uns daran erinnert, daß wir ja alles haben, was wir zum Leben brauchen, daß aber noch mehr als zwei Millionen Menschen für die er noch keine

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Dr. Frick sprach gestern in Stuttgart über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates, wobei er wichtige Erklärungen zur Kirchenfrage abgab.

In Genf begann die Aussprache über den südslawisch-ungarischen Streit. Die ungarische Regierung hat eine Denkschrift wegen der Ungarnausweisungen aus Südslawien angekündigt.

An der Grenze von Italienisch-Somaliland wurde ein Grenzposten von abessinischen Truppen angegriffen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote.

An Stelle der ärztlichen Reihenuntersuchungen bei den Gliederungen der NSDAP tritt nun das Gesundheitsbuch, das die freie Arztwahl ermöglicht.

Reichsminister Dr. Frick in Stuttgart

Der Minister sprach vor 32 000 Volksgenossen über Reichsreform, Kirchen- u. Saarfrage

Stuttgart, 8. Dezember.

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach, nachdem er nachmittags dem Deutschen Auslandsinstitut einen Besuch abgestattet hatte, gestern abend auf einer Niesenkundgebung der NSDAP in der Stadthalle, die in 25 Parallelversammlungen übertragen wurde. Die Hitler-Jugend eröffnete die Veranstaltung mit Liedern und Sprechchören.

Reichsinnenminister Dr. Frick führte sodann aus: Die Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus ist nicht Selbstzweck, sie ist nur Mittel zum Zweck, um dem deutschen Volk aus seiner Not zu helfen, um Deutschland wieder groß und stark zu machen und um ihm im friedlichen Wettbewerb der Nationen die Stellung, das Ansehen und die Geltung in der Welt zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und nach seinen unübertroffenen Leistungen berechtigten Anspruch erheben könne. Der Redner führte weiter aus: Es ist möglich, daß wir hier und da Entscheidungen ausweichen und sie auf gelegentliche Zeiten verschieben, aber das eine ist ganz unmöglich, daß wir jemals uns selbst aufgeben und kapitulieren würden. Er verwies auf die großen Leistungen, die seit dem 30. Januar 1933 schon vollbracht worden sind, auf die Zerlegung der Parteien, auf die Vernichtung des Partikularismus und die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft.

Kann ein Führer besitzt das so unbegrenzte Vertrauen seines Volkes, wie Adolf Hitler das Vertrauen des deutschen Volkes hat.

Bismarck hat zwar Vorbildliches in der sozialen Gesetzgebung geleistet, trotzdem hat er nicht verhindern können, daß der deutsche Arbeiter dem jüdischen Marxismus in die Hände gefallen ist, weil die Vorkriegs-Regierung die Führung mit dem Volk nicht gehabt hat. Diese Führung mit dem Volk zu halten, ist der Zweck der Parteiorganisationen, die aus tiefster mit dem Volk verwurzelt, jeden einzelnen Volksgenossen erfassen müssen. Die Aufgabe dieser Organisationen ist es, den deutschen Menschen zu erfassen und ihn in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu festigen. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Staat und Partei. In einem geordneten Staatswesen ist es unmöglich, daß zwei Verantwortlichkeiten bestehen und zwei verschiedene Führungen, sondern es kann immer nur einen geben, der die Verantwortung trägt und der führt.

Noch ist nicht der ganze Beamtenschaft nationalsozialistisch. Hier muß man Geduld haben, zumal doch in der Systemregierung jeder Beamte gemahnt wurde, der sich dem Nationalsozialismus anschloß.

Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates

Wir haben, so fuhr der Minister fort, in der kurzen Zeit von nicht ganz zwei Jah-

ren in Deutschland Probleme gelöst, um deren Lösung Jahrhunderte sich bisher vergeblich bemüht haben.

In diesem Zusammenhang erörterte der Minister die stetig fortschreitende Reichsreform, die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichsstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergeht, die etwa 20 Gauen vorsehen werde.

Auch auf bevölkerungspolitischen Gebiet hat das Innenministerium große Leistungen erzielt zu verzeichnen, indem besonders durch die Ehestandsdarlehen die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1933 um 120 000 erhöht werden konnte. Wir Nationalsozialisten, rief der Minister aus, treten ein für die kinderreiche, erbgesunde Familie! Er verwies sodann auf den kommenden Familien-Kastenausgleich zugunsten kinderreicher Familien und auf die Arier-Gesetzgebung, die von dem Grundsatz ausgeht, daß Deutschland den Deutschen gehören müsse.

In diesem Zusammenhange kam der Minister auch auf den Weltboykott des internationalen Judentums zu sprechen und erklärte:

Das ist die Reichsregierung von einem als richtig erkannten Ziel unter keinen Umständen abbringen lassen werde.

Der deutsche Export hat zwar unter dieser Hege gelitten, aber der deutsche Erfindergeist hat heute schon Rohstoffe aus deutschen Stoffen beschafft, die uns unabhängig vom Auslande machen. Hierbei erwähnte er die Treibstoffe, den synthetischen Gummi und die Faserstoffe.

Als ungeheure Ungerechtigkeit bezeichnete er der Redner, wenn man ein 60-Millionen-Volk wie das deutsche mit hochentwickelter Industrie von der Möglichkeit abschneiden wolle, aus eigener Rohstoffbasis seine Industrie zu versorgen. Immerhin sei es erfreulich, daß sich das Gefühl dieser Ungerechtigkeit auch im Auslande zu regen beginne. So habe Lord Rothermere vor einigen Tagen geschrieben, daß es vernünftig wäre, wenn man Deutschland seine Kolonien wieder zurückgäbe.

Kein Interesse an der Finanzierung streitender Kirchen

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der deutschen evangelischen Kirche zu sprechen. Er erinnerte daran, daß der Führer Adolf Hitler nach dem Abschluß des Konkordates mit der katholischen Kirche im Juni vorigen Jahres auch dem evangelischen Volksteil das Gewicht hat geben wollen, das ihm nach seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit zukomme. Der Führer hat mit Recht gesagt, das Gewicht der deutschen evangelischen Kirche werde größer sein, wenn sie einheitlich zusammengestellt sei, statt, wie bisher, in 28 verschiedenen Landeskirchen zerstückelt. Unter diesem Gesichtspunkt, so fuhr der Redner fort, wurde im Juli vorigen Jahres von den Führern der 28 evangelischen Landeskirchen die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche beschlossen, die eine Einheit insofern brachte, daß zwar die Landes-

kirchen bestehen blieben, sie aber in einer Nationalkirche zusammengefaßt wurden, von der der Reichsbischof gewählt werden sollte. Dieser Verfassung gab die Reichsregierung ihre Anerkennung. Dann fanden die Kirchenvahlen statt, die überall neue Vertretungskörper schufen, die zu der Nationalkirche ihre Vertreter entsandten. Dann begann leider der Streit in der evangelischen Kirche. Es mag sein, daß die Reichsregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu stürmisch vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehrten. Da entstand eine Gegenwirkung, schließlich sah aber die Reichsregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfte, und sie hat dort wieder angefangen zu bauen wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche.

Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen, aber es besteht leider der sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel kirchlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten. Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mitanzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem Zank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber nur Zank und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren.

Gleiches Recht und gleiche Sicherheit!

Sodann wandte sich der Redner dem außenpolitischen Gebiet zu, auf dem der Führer Adolf Hitler und seine Regierung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Schon jetzt können wir feststellen, fuhr er fort, daß die Stellung Deutschlands in der Welt eine ganz andere geworden ist als zur Zeit der Systemregierung, da sich das deutsche Volk zu einer Willenseinheit zusammengeschlossen hat. Wir sind tatsächlich durch diesen willensmäßigen Zusammenschluß schon heute wieder ein Machtfaktor in der Welt geworden. Nicht Gewehre und Kanonen machen die Macht in erster Linie aus, sondern die innere, die willensmäßige Einheitslung der Menschen.

Das deutsche Volk will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und

Arbeitsstätte schaffen konnte, abseits von dem gedeckten Tisch stehen mit ihren Frauen und Kindern, — und uns daran erinnert, daß viele Hunderttausende deutscher Menschen hunger und hart schalten und doch nicht das Nötigste haben, weil die Wirtschaft noch nicht die Löhne zahlen kann, von denen ein deutscher Arbeiter mit seiner Familie leben kann.

Dann erinnern wir uns, daß wir es doch oft genug nach dem 30. Januar 1933 dem Führer in Gedanken in die Hand veriprochen haben, mit ihm alle Sorgen unserer armen Volksgenossen zu teilen, und daß wir doch alle so oft dem Eigenneuz abgelehrt haben. Und dann wird es uns klar, daß selbst das Viele, das jeder Anständige von uns geordert hat, doch noch nicht genug ist, wenn es auch im Vergleich zu dem, was wir früher gaben, schon viel sein mag. Nein, genug ist niemals gegeben. Es ist

viel zu viel wieder aufzumachen, was von ganzen Generationen durch Eigennutz und Ungerechtigkeit verdorben ist. Der Führer hat es nie verlangt, daß wir mehr geben, als wir haben, und daß wir uns zum Bettler schenken sollen. Aber es hat auch noch niemand zuviel gegeben. Gewiß mag sich mancher schon etwas abgepart haben, damit ein anderer wieder den Glauben an die Heimat, an das Vaterland, an Deutschland findet.

Nun ist ein neuer Tag, zu dem der Führer uns durch seinen Propagandaminister hat zusammenrufen lassen, zu einer Front gegen Hunger und Kälte, gegen Sorge und Not, gegen Leid und Bitterkeit. Vor dieser Front stehen alle, die in unserem Reich und Staat einen Namen haben, und sie fordern von uns neue Opfer. Hinter der Front stehen wohl 4-5 Millionen Frauen, Kinder und Männer, die das Betteln nicht gelernt haben

und deshalb auch nicht die Augen niederschlagen müssen. Aber sie darben, sie sind noch nicht gesichert vor Hunger und Kälte, und ihr kleiner Weihnachtstisch will noch gedeckt sein.

Willst du dich drücken? Willst du unabschämlich sein für diese Front? Willst du behaupten, daß du lange genug an dieser Front gestanden bist?

Niemand wird dich zwingen, du kannst dich deiner Pflicht entziehen. Vor deinem Gewissen und vor Deutschland aber wirst du am Tag der nationalen Solidarität beweisen, ob du ein deutscher Mensch bist, würdig dieser Zeit und dieses Führers, oder ob du ein ganz kleiner, erbärmlicher Egoist bist. Je länger du das Braunhemd trägst, je höher deine Abzeichen oder dein Rang oder dein Geld dich heraufstellen, um so mehr wirst du geben, weil du vor dir selbst bestehen willst als deutscher Mensch.

eine Paria, eine Gelotenvolle weiterhin zu spielen.

Das war der Sinn unseres Schrittes vom 17. Oktober vorigen Jahres, als wir aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund in Genuß ausgeschieden. Wir verlangen für uns Gleichberechtigung mit den anderen Völkern, die im Völkerbund zusammenfassen. Sonst hat für uns der Völkerbund keinen Sinn. Ehre und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird. Das deutsche Volk ist nicht für eine hemmungslose Aufrüstung. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.

Ein deutscher Sieg

Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in diesen Tagen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreierauschluß erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung erreicht wurde, wenn nicht Deutschland an Achtung in der Welt gewonnen hätte. Der Redner erwähnte dann das bekannte Märchen von den 150000 Saarfranzosen und erklärte unter stürmischem Beifall diese Abstimmung am 13. Januar wird einen ungeheuren Sieg des deutschen Volkstums bringen. Er erwähnte die Vorschläge des Führers, die Abstimmung durch ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden. Und sagte: Dem deutschen Volk kann es nur recht sein wenn durch diese Abstimmung vor aller Welt das Deutschland bescheinigt wird. Aber es hätte doch die allgemeinen Beziehungen erleichtert, wenn ohne Abstimmung eine Einigung erzielt worden wäre.

Immerhin darf ich meiner großen Freude Ausdruck geben, daß durch ein vernünftiges Abkommen über die Abwicklung der Saarfrage nach der Abstimmung nun eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden ist, die durchaus annehmbar erscheint. Das ist ein so großer Erfolg, daß wir diesen Tag als einen Tag des Sieges bezeichnen dürfen, einen deutschen Sieg.

Er streifte noch kurz die unsinnigen Gerüchte über einen angeblich beabsichtigten deutschen Putsch und erklärte: Wir haben gar nichts dagegen, daß eine internationale Polizei im Saargebiet eingerichtet wird, die absolut auf Ordnung und Ruhe hält und den ruhigen Verlauf der ganzen Abstimmung garantiert. Wir rufen unseren Brüdern an der Saar zu: haltet aus, haltet noch diese paar Wochen aus, wir stehen an eurer Seite und warten auf den Augenblick, wo ihr wieder zum Mutterlande zurückkehrt. Nach einer kurzen Erwähnung des Versuchs, eine neue separatistische Partei im Saargebiet mit kirchlichem Einschlag gegen die ausdrückliche Weisung der zuständigen Bischöfe zu bilden, erklärte Dr. Frick: Es könnte im Grunde kein größerer Schaden für die katholische Kirche entstehen, als wenn man den Vertretern der katholischen Kirche im Saargebiet den Vorwurf machen könnte, daß sie sich in antideutschem Sinne betätigt haben.

Zum Schluß richtete der Minister einen klammernden Appell an die Versammlung, die nationale Solidarität in tatkräftiger Teilnahme am Winterhilfswerk zu beweisen.

Eine Goebbels-Rede zum Jahrestag der Reichskulturkammer

Die Reichskulturkammer, die Trägerin des kulturellen Lebens (Theater, Film, Schrifttum, bildende Kunst, Presse) im neuen Deutschland beging in einer Kundgebung im Berliner Sportpalast die Feier ihres einjährigen Bestehens. Hier legte der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Rechenschaftsbericht ab und gab die Marschrichtung für die Kulturarbeiten des kommenden Jahres bekannt. Er sagte unter anderem:

„Ein Ideenwechsel bedingt einen Personenwechsel. Das nennen wir Konjunktur: Mit den Wölfen zu heulen und dem sogenannten Zeitgeist zu opfern aus dem Bestreben, zu bleiben.“

„Gewiß können wir es uns nicht leisten, angesichts der auf der ganzen Welt herrschenden, unfäglichen Armut an wahrhaft produktiven Künstlern auf einen echten deutschen Künstler zu verzichten. Aber es soll dann eben ein wirklicher Künstler sein, kein atonaler Geräuschmacher.“

„Wo es sich um weltanschauliche Grundforderungen unseres Glaubens handelt, da wäre Schweigen Sünde und kampflozes Hinnehmen Aufgabe der eigenen Sache.“

„Einen breiten Raum in der Lattigkeit der Kammer nimmt die Fürsorge für soziale und kulturelle Zwecke ein. Dafür haben die Fachverbände der Kammer in der Berichtszeit die Summe von 370 000 RM. aufgebracht. An staatlichen Mitteln wurden für das deutsche Theaterwesen rund 12 000 000 Reichsmark eingesetzt.“

Die erste Aufgabe der Reichsschrifttumskammer war eine Säuberungsaktion auf allen Gebieten des Schrifttums. Nicht weniger als 40 Prozent betrug allein der Anteil des Inkubens am deutschen Schrifttum.

Die führungslöse, zerplitterte Presse in Deutschland zu einem starken Instrument des Staatwillens zu machen, war die Aufgabe, vor der sich die Reichspressekammer im Beginn ihrer Arbeit sah. Es galt zunächst, die Auseinandersetzung innerhalb der Presse selbst abzustellen und ihr die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen aufs neue zu sichern. Beides ist gelungen.

Das Schriftleitergesetz vom 4. Okt. 1933 verleiht dem Schriftleiter eine grundsätzlich neue Stellung. Er wird nicht mehr lediglich als Angestellter des Verlegers aufgefaßt, sondern als selbständiger Träger einer erziehungspolitischen Aufgabe an der Nation. Demgemäß wird seine geistige Unabhängigkeit gegenüber störenden wirtschaftlichen Einflüssen gesichert.

Die Filmbücherei wurde gegründet zur Sicherung der deutschen Produktion. Sie hat 8 1/2 Millionen Reichsmark Kredite gegeben; 62 Spielfilme und 68 Kulturfilme wurden damit ohne Verlust finanziert.

Das neue Winterhilfswerk müsse ein noch größerer Erfolg sein als das vorjährige, das nicht weniger als 350 Millionen Reichsmark aufgebracht habe, von denen 120 Millionen aus den Händen der Arbeiter und Angestellten stammten.

Unter braudem Beifall schloß Reichsminister Dr. Frick seine Ausführungen mit dem Dichterwort:

Allen Gewalten zum Trost sich erhalten, Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, Ruhest die Arme der Götter herbei!

Auf dem Gebiete der Musik und Oper gilt es, den Spielplan zu aktualisieren und ihn durch Qualitätswerke junger, moderner Musiker wirkungsvoll zu bereichern.

Dem Theater fehlen noch in weitem Maße die Dichter der Zeit, die die Kraft besitzen, die großen tragischen Spannungen unserer Epoche für die Bühne zu gestalten. So lange sie auf sich warten lassen, wird es geboten sein, vor allem in einer von modernem Geist erfüllten Pflege der Klassiker die darstellende Kunst zur lehrmäßigen Reife der gesomten Schau emporzuführen.

Die Presse ist sichtbar in ihre Aufgabe hineingewachsen. Der ewige Streit zwischen Verleger und Schriftleiter konnte von uns noch nicht restlos beseitigt werden; endgültig zu überwinden ist er nur durch Verständnis beider füreinander und erhöhte Arbeitsgemeinschaft, in der weder der eine der herzlose Brotgeber oder lediglich der Zahlmeister noch der andere der Schreibkuli oder der Federfuchser ist.

Der Rundfunk leidet an ewigen Programmfragen; er muß für Millionen Menschen täglich geistige Kost in Fülle und Fülle bereit halten. Darunter fenkt sich manchmal das Niveau, andererseits aber sind vielfach auch die Ansprüche, die man an dieses modernste Institut der öffentlichen Meinung stellt, zu hoch gestellt. Es muß gewissermaßen nach dem Grundsatz handeln: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!“ Es muß ein Volkstum im wahren Sinne des Wortes sein und bleiben.

Der Film ist vielfach auf ein Niveau herabgesunken, das künstlerisch gar nicht mehr diskutiert werden kann. Es ergab sich hier für die Notwendigkeit, behördlicherseits mit drakonischen Maßnahmen zuzugreifen, um jener verantwortungslosen Clique ein Alarmsignal zu geben, die da Wislosigkeit mit Laune und gefurbelte Blödsinn mit Unterhaltuna verwechseln.

Alles in allem genommen können wir jedoch mit der Gesamtentwicklung zufrieden sein. Wir haben keine Berge versetzt und keine Wunder gewirkt; aber was nach menschlichem Ermessen erwartet werden konnte, das haben wir erreicht.

Das deutsche Kunstertum aber insgesamt verneigt sich in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem Führer, dessen künstlerischer Dämon der deutschen Politik den mitreißenden Zug und dessen Politik der deutschen Kunst den leidenschaftlichen Impuls gab. Glücklich ein Kunstertum, das über sich einen Staatsmann weiß, der ihm nicht nur kraft seines Amtes, sondern auch kraft seines Herzens und kraft seiner glühenden Hingabe verfallen ist! Die Größe des nationalsozialistischen Aufbaues im Politischen gibt Vorstellung und Umriß der Größe des kulturellen Aufbaues, an dessen Anfang wir stehen.

Kurzberichte der NS-Presse

Arbeitslosen ehemaligen Arbeitsdienstler soll nach einem Aufbruch des Leiters des Arbeitsdienstes eine Weihnachtsfeier bereitet werden, indem in Arbeit und Brot befindliche Mitglieder des Arbeitsdienstes sie an einer Weihnachtsfeier in Familienkreise teilnehmen lassen.

Vor dem 1. April 1935 gibt es keine Neueinstellungen im Arbeitsdienst mehr, da alle Stellen besetzt sind.

Kampf den Preisstreibern!

21 Berliner Geschäfte polizeilich geschlossen
Berlin, 7. Dezember.

Bei einer von der Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums im Bezirk Wilmersdorf vorgenommenen Kontrolle der Lebensmittelgeschäfte wurden in einer ganzen Reihe von Fällen Ueberschreitungen der Kartoffelpreise festgestellt. Außerdem hatten zahlreiche Geschäftsinhaber trotz der mehrfach ergangenen öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit von Preisauzeichnungen Preischilder und Preisverzeichnis nicht angebracht. Wegen dieser Zuwiderhandlungen sind 21 Lebensmittelgeschäfte im Bezirk Wilmersdorf vom Polizeipräsidenten vorübergehend geschlossen worden.

Das Gesundheitsstammbuch

Ein wichtiger Schritt
des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP.
14. Berlin, 7. Dezember.

Das Amt für Volksgesundheit der NSDAP, ist zu einer hochwichtigen Neuerung übergegangen: An die Stelle der Reihenunterzeichnungen bei den Gliederungen der Bewegung tritt nun das Gesundheitsstammbuch. Das Buch besteht aus dem Gesundheitsbogen für die drei Lebensabschnitte (Kindalter, Entwicklungsalter, Erwachsenenalter) und aus der Sippschaftstafel.

Künftig wird jedes Mitglied einer Gliederung der Bewegung wieder den Kreis seines Vertrauens wählen können. Damit wird eine Entlastung der Ärzteschaft erzielt und gleichzeitig die Hygiene zum guten alten Hausarzttyp gefördert. Die fortlaufende Eintragung aller Untersuchungsergebnisse ermöglicht es, den biologisch wertvollen Menschen so gesund und leistungstark wie möglich zu machen. Deshalb werden im Gesundheitsstammbuch auch die Umgebung des Menschen, die Art seiner Wohnung, Wohnungsgröße, Schlafgelegenheit usw. erfaßt.

Die Sippschaftstafel soll möglichst Eintragungen bis zum Jahre 1800 zurück enthalten. Es werden aber nicht nur die bisher biologische Belastungen festgehalten, sondern auch alle biologisch guten Anlagen. Gleichzeitig wird eine wichtige Neuerung vorgenommen: An Stelle der bisher üblichen Zeichen für geboren und gestorben (Stem und Kreuz) tritt die auf- und die absteigende Menschenkette.

Das Gesundheitsstammbuch steht allen Ärzten zur Verfügung und wird jedem Volksgenossen ausgehändigt.

Blutiger Abessinierüberfall

auf Grenzposten in Italienisch-Somaliland
Rom, 7. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt: Eine stark bewaffnete Abessinier, bewaffnet mit Maschinengewehren und einem Geschütz, hat am Nachmittag des 5. Dezember überraschend unseren isolierten Eingeborenenposten an den Brunnen des Ualual in Italienisch-Somaliland angegriffen. Die Dubat-Soldaten des Postens leisteten Widerstand bis zur Ankunft von Verstärkungen aus den näher gelegenen Stützpunkten. Daraufhin wurden die Angreifenden völlig in die Flucht geschlagen; sie ließen zahlreiche Waffen, Munition, Zelte und Tiere zurück. Auf beiden Seiten gab es eine beträchtliche Anzahl von Toten.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München)

41

„Herr Whyler“, ließ sich jetzt der Untersuchungsrichter vernehmen, und seine wasserhellen Augen sahen ihm Gegenüber nach seiner Gewohnheit treuherzig an. Sie sind ein gebildeter, weltferner und angesehener Mann, der bereit sein sollte, für seine Tat, mag sie gut oder schlecht sein, mit seiner Person einzustehen.“

„Das habe ich immer so gehalten, Herr Untersuchungsrichter“, erwiderte Paul gleichmütig.

„Nun also, dann verstehen wir uns ja. Ein Mann wie Sie vertrieht sich nicht hinter feigen Ausreden“, meinte Dr. Sämti jovial und nickte Whyler ermunternd zu.

Pauls Miene verriet nicht die geringste Erregung.

„Gewiß... aber für eine Tat, die ich nicht begangen habe, kann ich auch nicht einstehen“, gab Paul ruhig zurück.

Dr. Sämti warf ärgerlich keine Zigarre in die Aschenschale.

„Immer das gleiche Lied. Sie bestreiten also nach wie vor jede Schuld?“

„Ja, ich habe Robert Wernburg nicht getötet.“

Das klang fest und bestimmt. Dr. Sämti legte eine kleine Pause ein, während er in den Akten nach etwas suchte. Dann fragte er:

„Sie waren in jener Nacht bei Robert Wernburg?“

„Ja.“
Der Untersuchungsrichter fasste nach dem Telegramm und zeigte es Whyler.

„Sie geben zu, an Robert Whyler dieses Telegramm gefandt zu haben?“

„Ja wohl.“

„Sie werden doch selbst einsehen daß die Worte in dem Telegramm: „um mit Ihnen abzurechnen, wie Sie es verdienen“ sehr belastend für Sie sind“, setzte Dr. Sämti das Verhör fort.

In Pauls Gesicht tauchte ein leiser, spöttischer Zug auf.

„Durchaus nicht. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß mich das Telegramm entlastet“, entgegnete er.

„Eine merkwürdige Ansicht“, brummte der Untersuchungsrichter. „Wollen Sie uns nicht erklären wie?“

„Weil es unsinnig ist, anzunehmen, daß ich dem Mann, den ich töten will, diese Tatsache erst noch vorher ankündige.“

„Nun, vielleicht hatten Sie damals, als Sie das Telegramm abgeschickt haben, noch nicht die Absicht gehabt, ihn zu ermorden. Der Gedanke kann Ihnen auch erst unterwegs gekommen sein. Im Effekt ist es das gleiche“, schalt Dr. Sämti ein.

„Sie klammern sich an das Wort „abrechnen“. Herr Doktor“, sagte Paul. „Aber wenn man mit jemand abrechnet, deshalb braucht man ihn noch lange nicht zu töten.“

Jetzt mischte sich der Kriminalinspektor ein, der bisher mit verschränkten Armen etwas seitwärts gestanden hatte.

„In welcher Form hatten Sie diese Abrechnung vorgenommen?“

„Ich wollte ihn züchtigen.“

„Weshalb wollten Sie ihn züchtigen?“ fragte Dr. Römer.

Paul setzte dieser Frage störrisches Schweigen entgegen.

„Man züchtigt doch nicht jemand ohne jeden Grund. Was war also der Grund?“

„Darauf kann ich nicht sprechen“, erklärte Whyler mit einer entschiedenen Geste der Ablehnung.

„Herr Whyler“, mahnte der Untersuchungsrichter, „vielleicht würde Sie gerade dieser Grund entlasten. Wir würden uns aufrichtig freuen, von Ihnen etwas zu hören, das zu Ihren Gunsten spricht.“

„In diesem Punkt muß ich meine Aussage verweigern“, war Pauls Antwort.

Dr. Sämti zuckte mit den Schultern.

„Na schön. Sie haben Robert Wernburg also damals gezüchtigt: etwa mit einer Reithelme oder nur mit den Händen... unter Männern von Ehre ist ja auch schon eine Ohrfeige eine Züchtigung. Wollen Sie sich darüber äußern. Was haben Sie getan?“

„Nichts... ich habe meine Absicht nicht ausgeführt“, erwiderte Paul. „Ich verließ ihn unverrichteter Dinge.“

Dr. Sämti und der Kriminalinspektor sahen einander überrascht an. Dann wulstete der Untersuchungsrichter die Lippen etwas auf und fuhr sich mit den runden, fleischigen Fingern durch das Haar, während er sich wieder an Whyler wandte:

„Die Züchtigung haben Sie unterlassen, getötet wollen Sie ihn auch nicht haben, dann sagen Sie mir, was haben Sie eigentlich in jener Nacht bei Robert Wernburg getan?“

Paul blieb wieder stumm.

Jetzt fuhr Dr. Sämti wie ein Habicht los:

„Herr Whyler, so kommen wir nicht weiter. Es steht fest: Sie waren in jener Nacht in Robert Wernburgs Zimmer, am nächsten Morgen fand man ihn ermordet auf, ihr Bild in der Hand. Was in dieser nächtlichen Stunde geschehen ist, weiß niemand außer Ihnen.“

„Von meiner Seite aus ist nichts gesehen“, entgegnete Paul und in seiner Stimme zitterte es wie Empörung nach, daß man ihm nicht glauben wollte.

„Herr Whyler, wir lassen uns nicht fortwährend mit diesen lächerlichen Ablehnungsversuchen abpeifen. Zum Donnerwetter, Sie sehen doch, wie sich das Netz über ihrem Kopf zusammenzieht. So gestehen Sie doch endlich, daß Sie aus irgendwelchen Motiven heraus Wernburg ermordet haben!“

Den Untersuchungsrichter hatte einen Augenblick sein Phlegma verlassen.

„Wo sind die Beweise, daß ich der Mörder sein soll?“ rief jetzt Whyler aufgeregt. „Was liegt denn gegen mich vor? Nur, daß ich in jener Nacht bei Robert Wernburg war, aber daß ich ihn getötet habe, dafür haben Sie nicht den Schatten eines Beweises. Man muß mir erst meine Schuld beweisen. Daß ich meine Unschuld beweisen soll, ist Unsinn.“

Dr. Sämti beugte sich über den Tisch weg zu Paul:

„Dann gibt es nur eine Erklärung: Wernburg mußte sich selber getötet, sich selber von hinten erstochen haben. Sie werden uns aber wohl kaum zumuten, daß wir das glauben“, meinte er ironisch. „Nein, Herr Whyler, von allen Indizien, die gegen Sie sprechen, ist dieses beharrliche Beugnen der verhängnisvollste. Sie verwickeln sich damit nur in Widersprüchen, in deren Maschen Sie schließlich hängen bleiben. Geben Sie der Wahrheit die Ehre, sie allein kann Ihnen helfen.“

Jedes Wort begleitete er mit einem leichten Schlag seiner flachen Hand auf den Tisch. Dann lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, faltete wieder die Hände über den Bauch und sah Paul, auf Antwort wartend, treuherzig an.

Fortsetzung folgt.

Wir zeigen am Sonntag



geladen. Eintritt frei.

9. Dez., 11-12 und 14-16 Uhr
in der Turnhalle unser selbstgebautes
Gliefflugzeug „Grunau 9“
im Rohbau
Alle Interessenten sind freundlich ein-
Segelfliegerschar Calw

Hente Samstag und morgen Sonntag

halte ich

Mehel-Suppe



und lade hiezu höflichst ein

Karl Waidelich zum Köfble

Hirsau

Halte Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Otto Stotz zum „Löwen“

Otto Weißer, Lederstraße

Polsterfessel, Korbfessel, Teppiche, Läufer,
Koffer, Lederwaren, Schaukelpferde, Kin-
derstühle sowie Puppenwagen äußerst billig.

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Zum Weihnachts-Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige
auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam
machen! Sonst laufen Sie Gefahr, einen
Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.



Sonntag,
9. Dez. 1934
1/2 3 Uhr
nachmittags
Sportplatz
Calwer Hof
Meisterschaftsspiel, I. Kreisklasse
Calw - Magold
Vorspiel II. Mannschaften

Weihnachts-Geschenk



bringt
**die elektrische
Singer**

Weitegehende Zahlungs-
erleichterungen. Strick- und
Stopfanleitung frei

Singerladen Calw



AEG

RUNDFUNKGERÄTE

MIT DEM

ALPHABETISCHEN

STATIONSWÄHLER

SENDER DEUTSCHLANDS SENDER EUROPAS SENDER DER WELT

Das Urteil der Radio-Fachwelt:

„Die Kurvoneichnung der neuen AEG-Empfänger ist der Anfang der
Präzisionseichnung unserer Radioempfänger überhaupt.“

Zeitschrift „Der Radiohändler“ 22. 8. 34.

Allerliebste Weihnachtsgeschenke

Schmuckwaren / Tafel-Bestecke, Metallwaren
Uhren aller Art, Zimmer-, Taschen- und Arm-
banduhren / Trauringe, moderne Optik

Carl Eppinger, Uhrmacher und Optiker, Calw,
Badstraße 14 und 17 Fernruf 301

W. Schäberle, Hutmacher

Hüte feine Formen und Farben

Mützen für jeden Geschmack

S. A. R. II sowie sonstige Uniformmützen.

Fritz Buob, Calw, Badstraße

hat zum Markt große Auswahl in
Pelzkragen, Fuchsen, Kravatten
Besätzen sowie Pelzjacken

von einfachster bis feinsten Ausführung
bei billigsten Preisen

Reparaturen werden fachmännisch u. sauber ausgeführt

Empfehle für die Feiertage meine echten

Sächsischen Stollen

mein bekannt gutes

Schnitzbrot

sowie aus reiner Butter hergestellte

Ringe, Zopfbrezeln

und nehme Bestellungen gerne entgegen

Bäckerei Oskar Pfrommer, Telefon 317

Haben Sie Schuhe und Stiefel zu besohlen
und zu reparieren, so bringen Sie diese in das
Maß- und Reparaturgeschäft

Stoß, Schuhmachermeister

Lederstraße 44. Dort werden alle Reparaturen sauber
und fachgemäß gemacht. Auch werden dort alle Sorten
Schuhwaren nach Maß
angefertigt.

Der Maßschuh ist für Frau, Kind, Mann
das Beste, was man schenken kann,
weil er zum heiligen Weihnachtsfest
die Füße von aller Pein erlöst.

Empfehle zu Weihnachten

Holzdreherei-Artikel aller Art
für Küche und Haushalt

Große Auswahl in Tabakspfeifen

Gottl. Ziegler, Drehermeister, Calw
Badstraße 18.

Deutsche Weihnachten 1934

Für Weihnachten

Haushaltungsmaschinen, Brotkasten lackiert u. emailliert
Email-Geschirre, Aluminiumgeschirre, Silbistahlbräter
Gansbräter, Holzwaren, Schlitten und Schlittschuhe
Christbaumständer usw.

Eugen Dreiß am Markt

Geschwister Schlatterbeck

Seiler- und Bürsten-Spezial-Geschäft

empfehlen: Blocker, Teppichkehrmaschinen sowie
alle Arten feiner und grober Bürstenwaren,
Toilettenartikel, Toilettenchwämme, Fenster-
und Autoleder, Autoschwämme, Fußmatten.
Blocker werden neu eingezogen.

Parteigenossen

Inseriert in der Schwarzwald-
wacht und werbt für Eure Presse!

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Trikotagen, Strickwaren, Sport-
hemden, Krawatten, Strümpfen, Socken

empfehlen

Paul Binder, Salzgasse

Pelze

wie Füchse, Frauenkragen,
Pelzkrawatten, Felle usw.

sowie Handarbeitsmützen / Schals
Plüsch-Besätze für Mäntel
in großer Auswahl zu billigen Preisen

C. M. Kirchherr

Umarbeitungen jeder Art werden schnell und
billigst ausgeführt

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

Trainingsanzüge

Pullover

Knabenmäntel

Herrenmäntel

Herrenanzüge

Damen- u. Mädchen-

Mäntel

Stragula, Teppiche, Bettvorlagen

Marktpl. 24 **Geschw. Kleemann** Biergasse 2

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Taschentücher

Damaste

Halbleinen

Kleiderstoffe

Hemdenflanelle

Betttücher

Fahrräder

Nähmaschinen

Schreibmaschinen

Reparaturen

Chr. Widmaier

Telefon 308.



Frisch

geröstet kommen die Devo-
schritten aus dem
elektrischen SIEMENS-PROTOS-Pro-
zessor. Preis RM 10,80. Erhältlich
bei:

Elektro-Ziegler

Sernsprecher 211

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Gaskocher / Gasherde

Schnellwassererhitzer

Gasherdtische

Karl Grießler, Altbürgerstraße 15

Deutsche Weihnachten 1934

Beliebte Weihnachtsgeschenke
 Armband-Uhren für Damen und Herren
 Schmuckwaren / Trauringe
 Bestecke / Metallwaren / Optik

Hans Hahn, Uhrmacher, Optiker

Zum Weihnachtsmarkt
 empfehle ich in reicher Auswahl und verschied. Preislagen:
 Westen mit und ohne Kragen, Hemden mit und ohne Einsatz, Unterhosen, Schlupfshosen Handschuhe, selbstgestrickte Strümpfe und Socken, außerdem
 1 Posten Partie-Damenwesten, kurze Form

Ußenbaum, Lederstraße 4



zu haben, hat schon Tausende vor Entbehrungen bewahrt und zu neuem Wohlstand verholfen. Wer nicht spart, hat von der Zukunft auch nicht viel zu erwarten!

Einen Notgroschen

Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Für das Weihnachtsfest empfehle ich die beliebtesten Schokolade- und Pralinenpackungen, Weihnachtsgebäck, echte Stollen, ff. Früchte-Brot Lebkuchen, Liköre, Weine alles in reicher Auswahl Baumbehang und noch Vieles für den Kinderkauf laden

Wilhelm Bauer, Conditorei (Café Würster)

Bestecke, Taschenmesser Haushaltmaschinen, Fahrräder
 die praktischen Weihnachtsgeschenke bei

Hans Maisel, Messerschmied
 Badstraße 7

Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen die Inserenten unseres Blattes!

Praktische Weihnachtsgeschenke
 für Groß und Klein einfach und fein
 bei

M. König
 Wäsche u. Modewaren
 Calw, Bahnhofstr. 10

Fußbälle, Faustbälle Handbälle, Lederjacken Koppeln und Schulterriemen Tornister und Brotbeutel

Albert Wochele, Lederhandlung

Trikot- und Seidenwäsche Auspußartikel Schals in Wolle und Seide Strümpfe und Handschuhe
 alles in nur guter Qualität bei

Emilie Schneider vorm. J. Schimpf

Schenkt Sparbücher zum Weihnachtsfest!



Das Geschenk von doppe'tem Wert!

Kreissparkasse Calw

Praktische und preiswerte

Weihnachts-Geschenke

in allen Aussteuerartikeln

Leib- u. Bettwäsche Halbleinen Damastbezüge Hemdenflanelle fertige Betten Wolldecken Bettvorlagen Läuferstoffe

in reichhaltiger Auswahl

DAUR

gegenüber dem Rathaus
 - Sonntags geschlossen -

Wilhelm Wackenhuth
 Rundfunkgeräte, Lautsprecher
 Erfagröhren, Anodenbatterien

Für die

Weihnachtbäckerei

empfehle mein erstklassiges Qualitätsmehl **Rheingold**
 Konfektmehl
 Springerlesmehl
 Lebkuchenmehl
 sowie sämtliche Backartikel

Fr. Nonnenmacher, Marktplatz, Tel. 364

Für die Weihnachtbäckerei

Ausstechformen, Backbleche
 Springformen, Butterspritzen
 Anisbrotkapseln, Tafelwaagen
 Blitzrührschüsseln, Mehlsiebe
 Königskuchenformen
 Mandelreiber

Carl Herzog
 Eisenhandlung / Lederstraße

Bettwäsche Tischwäsche Leibwäsche Bettvorlagen

Das passende **Weihnachts-Geschenk** bei

Franz Schoenlen
 Altburgerstraße 4

Taschentücher Cravatten Hosenträger Strümpfe, Socken

Zum Weihnachtsfest!
 Geschenke von bleibendem Wert
 in Alpina-Taschen- und Armband-Uhren, modernen Wand- und Tisch-Uhren, Rühr- und Weckeruhren, Schmuckwaren, Trauringe, silb. Tafelbestecke und Tafelgeräte finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei

Karl Zahn, Calw
 Billigste Bezugsquelle / Lederstraße 42 Fernruf 300

Auf Spielwaren von 1933

20% Rabatt

beim Einkauf von RM 1.— an

J. Eberhard, Calw

Praktische

Weihnachtsgeschenke

für die Hausfrau finden Sie in reicher Auswahl und nur guter Qualität bei

Heinrich Essig, Calw
 Glaschneerei und Haushaltsgeschäft

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt

Damen-, Herren- und Kinderwäsche Handschuhe / Kragen / Krawatten

in reicher Auswahl

Wilh. Mitschele Badstraße

Wolle



Strümpfe, Socken
Westen und Pullover

sind praktische Weihnachtsgeschenke

Garnhaus Heinrich Rühle

Für den **Weihnachts-Tisch** meine altbekanntesten

Geschenk-Artikel

in bewährter Qualität

Konditorei Sachs

Sämtl. Backartikel
 gut und preiswert

Lisel Menz Feinkost